

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1926)

Heft: 235

Rubrik: Schweizerbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

QUOTATIONS from the SWISS STOCK EXCHANGES

	BONDS.	Jan. 19		Jan. 26	
		Fr.	S.	Fr.	S.
Confederation 3% 1903	...	80.60	80.87		
5% 1917, VIII Mob. Ln.	...	100.25	102.17		
Federal Railways 3½% A-K	...	83.47	83.42		
" " 1924 IV Elect. Ln.	...	102.00	102.25		
	SHARES.	Nom. Jan. 19		Jan. 26	
		Fr.	S.	Fr.	S.
Swiss Bank Corporation	...	500	723	726	
Crédit Suisse	...	500	795	795	
Union de Banques Suisses	...	500	620	622	
Société pour l'Industrie Chimique	...	1000	1227	1235	
Fabrique Chimique ci-dev. Sandoz	...	1000	3400	3382	
Soc. Ind. pour la Schappe	...	1000	3397	3386	
S.A. Brown Boveri	...	350	400	396	
C. F. Bally	...	1000	1235	1250	
Nestlé & Anglo-Swiss Cond. Mk. Co.	...	200	315	318	
Entreprises Sulzer S.A.	...	1000	973	979	
Comp. de Navig'n sur le Lac Léman	...	500	555	552	
Linoleum A.G. Giubiasco	...	100	86	85	
Maschinenfabrik Oerlikon	...	500	687	685	

EIDGENÖSSISCHE GLOSSEN.

Deutsch-Französisch.

Die sachlich aufschlussreichen, für das Verständnis unserer Erzeugung, unseres Verbrauchs, unserer Arbeitsbedingungen unentbehrlichen Wirtschaftsberichte des Schweizerischen Handelsamtsblattes sind bis dahin wöchentlich erschienen, und zwar zweisprachig. Nun erfährt man, dass sie in Zukunft getrennt in deutscher und französischer Ausgabe erscheinen sollen, die deutsche Ausgabe zweimal im Monat, die französische einmal im Monat. Diese Veränderung wird wohl als ein Fortschritt betrachtet, sonst geschähe sie wahrscheinlich nicht. Leider kann ich den Fortschritt nicht einsehen. Es ist wahrhaftig anzunehmen, dass die Leser dieser Wirtschaftsberichte die deutsche und die französische Sprache verstehen. Es macht also dem Abonnenten keine Schwierigkeit, einen Aufsatz zu lesen, der in der Sprache des anderen Landesteiles geschrieben ist. Das wöchentliche Erscheinen ermöglicht eine rasche Berichterstattung, was doch eigentlich gerade bei Wirtschaftsangelegenheiten eine der wichtigsten Voraussetzungen ist. So kann ich in dieser Aenderung nichts anderes sehen als eine weitere Folgeerscheinung unseres unnötig teuren und komplizierten Betriebes, wenn es nicht darüber hinaus das Eingeständnis bedeutet, dass nicht einmal jene Kreise, die sich für solche Fragen interessieren, französisch und deutsch verstehen. Es wird dabei sogar ganz unnötigerweise eine Gelegenheit versäumt, die Schweiz, ob deutsch, ob weilsch, auf einem Gebiete wieder näher zusammenzubringen, alles wohl ein neuer Beweis für die "Lebenskräftigkeit" und "Tiefe" unseres gepriesenen Zusammenlebens verschiedener Rassen. Aber wir sind es ja nachgerade gewöhnt: Statt gesteigerter Produktivität schafft unser Zusammenleben, das ein Nebeneinanderleben ist, die doppelten Unkosten und den halben Nutzeffekt. Wenn wir wollen, können wir stolz darauf sein, dass wir dennoch am Leben bleiben.

Schweizerisch.

Der Kanton Schwyz wird uns wohl demnächst wieder beweisen, dass Schwyz beiläufig nicht Schweiz bedeutet. Er erwägt gegenwärtig den Austritt aus dem Automobilkonkordat, die Mehrbesteuerung der Lastautos und die Taxierung der ausserkantonalen und ausländischen Motorfahrzeuge auf schwyzerischen Strassen. Es wird immer schöner. Demnächst wird der Automobilist in jedem Kanton noch eine Extrasteuer bezahlen müssen, und der Ausländer wird überhaupt nicht mehr zur Ruhe kommen vor lauter Strassensteuern. Das reinste Mittelalter.

Es ist schade, dass der Kanton Schwyz nicht daran denkt, sein Steuergesetz zu ändern, das eine im allgemeinen schweizerischen Sinne gehaltene Umformung endlich wohl verträge. Es ist auch schade, dass man bis jetzt von Bundeswegen aus nicht den Mut gehabt hat, die Luftfringe bei den Lastautos als obligatorisch zu erklären, zum Nutzen aller Strassen und der betreffenden Automobilbesitzer. (Die Oberpostdirektion hat die Rentabilität der Aenderung längst nachgewiesen.) Und es ist wahrhaftig schade, dass die Kontrolle der Fahrzeuge auf den Strassen nicht strenger ist. Man sieht Traktoren, die zwei gewöhnliche, doppelt belastete Brückenwagen auf schmalen gewöhnlichen Rädern nachschleppen. Und man sieht Raupentraktoren mit fünf Zentimeter starken Quereisen, die die Strassen aufreissen und zermalmen. Dafür besteuert man die leichten Tourenwagen mit Ballonrängen, als ob die daran schuld seien.

Eine Strassen-Katastrophe.

Wer nach einem Beispiel sucht, wie durch die Ueberschätzung des Verkehrs eine Talschaft zugrunde gerichtet werden kann, der lasse sich erzählen, wie es dem Lötschental mit seiner Strasse gegangen ist. Ein Freund des Tales hat kürzlich in der "N. Z. Ztg." ausführlich darüber berichtet und zu einer eidgenössischen Hilfsaktion aufgefordert. Wahrhaftig, man muss den Leuten in Lötschen helfen, denn ihre Lage ist derart, dass sie sich nicht mehr selber helfen können. Man höre: Seit Jahren träumt man in Lötschen von einer Strasse Goppenstein-Blatten. Man erwartet von dieser 10 km. langen Strasse ein Wunder in wirtschaftlicher Hinsicht, einen ins Ungeheure gesteigerten Fremdenverkehr, jedenfalls Verkehr. Der Bau dieser Strasse wird im Jahre 1914 auf 285,000 Franken geschätzt. Der Krieg bringt naturgemäss eine Verzögerung. Doch 1921 wird mit dem Bau

der Strasse begonnen. Vier Jahre lang wird gebaut, und nun hat man glücklich eine Strasse von Goppenstein bis Kippel (die zwar bei Goppenstein auch noch nicht fertig ist), eine Strecke von 4,1 Kilometern. Weiter ins Tal hinein ist man noch nicht gekommen. Und diese Strecke von 4,1 Kilometern hat nicht weniger als rund 600,000 Franken gekostet. Bloss 600,000 Franken. Der Kanton übernimmt die Hälfte. Die Dörfer Ferden, Kippel, Wyler und Blatten haben eine Schuldenlast von 300,000 Franken zu verzinsen und abzuzahlen. Das kann eine Talschaft von 1200 Einwohnern natürlich nicht.

Das ganze Strassenunternehmen grenzt an Wahnsinn, wenn man es nicht Torheit nennen will. Es dürfte getrost untersucht werden, wer die Schuld an einem derartig planlosen, unwirtschaftlichen Strassenbau trägt. Es ist nun zu spät, um darüber nachzudenken, was mit solchen Summen, die vom Kanton und andern geschenkt werden müssen, hätte getan werden können, um die Produktivität des Tales, seiner Landwirtschaft und seiner Hausindustrie (sie weben immer noch im Lötschental) zu steigern. Hilfe muss ihnen kommen, diesen Männern und Frauen aus dem Lötschental, wenn man ihnen auch gerne zu etwas anderem geholfen hätte als zu einer 4,1 Kilometer langen Strasse von Goppenstein nach Kippel—zum Preise von 600,000 Franken.

Wir und Russland.

Das Verhältnis der Schweiz zu Russland ist wieder an der Tagesordnung.

Eines darf Russland bedenken: Im Jahre 1922 hat die Schweiz an die drei Millionen Franken gesammelt, um den hungernden Russen zu helfen. Wenn einer bei uns ermordet worden ist, ohne unser Verschulden, so sind in Russland Tausende gerettet worden, dank unserer Hilfe.

Eines wird die Schweiz bedenken: Es ist zu einer Zeit, da die Einfügung Russlands in das europäische Gemeinschaftsleben das wichtigste Problem ist, nicht die Stunde, um kleinlich oder ängstlich zu sein. Vor allem nicht ängstlich. Jene Jahre, wo ein bürgerliches Blatt nur das Wort "Kommunist" oder "Bolschewik" zu schreiben brauchte, um seine Leser einträchtig unter seinen Flügeln zu sammeln wie eine Henne ihre von einem Raubvogel erschreckten Küchlein, sollten endgültig vorbei sein. Ich darf das getrost sagen, denn da mich der "Basler Vorwärts" kürzlich einen "erzreaktionären Ideologen der Kleinbürger" genannt hat, komme ich wohl nicht in den Verdacht—ein Kommunist zu sein, wenn ich auch Russland liebe und von einem Europa mit Russland die Lösung der europäischen Probleme erwarte.

(Felix Moeschlin in der "Nat.-Ztg.")

SWISS INSTITUTE ORCHESTRA.

(Communiqué.)

As will be seen from the announcement in the list of Forthcoming Events, the second concert of the season has been arranged for Sunday, February 7th, at 6.30 p.m. The Swiss Institute has taken up the suggestion put forward in these columns in December last and timed this concert for a later hour than usual. It is to be hoped that 6.30 p.m. will be convenient to all the past patrons of these Sunday Afternoon Concerts, and appeal to the Colony in general. The programme is very attractive, and one can rely on the orchestra and artists to do full justice to themselves. We can be sure of a very enjoyable evening. By the way, the S.I. wishes to assure the members and friends attending the concert that the latter will terminate sufficiently early to enable everybody to reach their homes at a comfortable hour for supper. It rests now with our music-loving Colony to associate itself with the voluntary efforts of our musicians and artists by helping to fill the 650 seats of Marylebone Hall.

UNIONE TICINESE.

This society held its Annual General Meeting on the 24th inst. at the "Schweizerbund," and on taking the Chair, the President, Mr. Notari, called upon the members to render silent tribute to the memory of our revered founder-member, G. A. Simona, who recently died at the age of 92.

The minutes of the preceding meeting having been read and passed, the President asked Mr. G. Demaria to report on behalf of the auditors regarding the accounts for 1925, submitted to the meeting. They were found correct and were accepted without discussion. The year's operations proved successful in every way, and after discharging the obligations towards the members and meeting administration and general expenses, the accounts show a surplus, for the year, of £211 10s. 8d., from which are, however, to be deducted donations to deserving causes outside the society of £97 9s., leaving a balance of £114 1s. 8d. This brings the nett available assets, written down to values on the 31st December last, to £1,842 9s. 10d.

On the income side the only exceptional item is perhaps that of £1 10s. for permission by the society, to lay to rest a Ticinese, a non-member, in the portion of Kensal Green Cemetery reserved to members of the Unione Ticinese, and other Ticinesi by consent of the society.

Mr. O. Gambazzi, Secretary, on behalf of the Committee, read a report of the activities of the society during the past year, and surprised the members with statistical items covering the last 15 years, from which it is seen that, during that period, 5,396 days' subsidy were granted, £223 12s. spent on funerals, and over £470 paid in donations towards charitable purposes outside the society.

The work of the outgoing Committee having been approved, the election of the new Committee was proceeded with, and within 20 minutes resulted as follows:—President, W. Notari; Vice-President, C. Berti; Secretary, O. Gambazzi; Treasurer, E. Biucchi; Collector, C. Moresi; Asst. Secretary, G. Delmué; and Messrs. S. Bianchi, A. Bolla, O. Braga, G. Demaria and P. Demaria. The old Committee has, therefore, been returned complete, the only change being that Mr. G. Demaria was chosen to replace Mr. Veglio, who had expressed the wish not to be re-elected. It may perhaps not be out of place to mention that Mr. Gambazzi has now been Secretary for 27 consecutive years, and Mr. Biucchi Treasurer for about the same period.

Mr. Notari again took the Chair, and the remaining items on the agenda were discussed. The Annual Banquet, Ball and Cabaret was definitely fixed for Tuesday, March 23rd, at the Monaco. A question of rather far-reaching importance was brought before the meeting, viz., the overture made by the Central Committee in Berne of the society "Pro Ticino" for co-operation or foundation of a "Pro Ticino" group in London.

The President read the recent exchange of correspondence with Dr. Gianini, Secretary of the Central Committee of the "Pro Ticino," and asked Mr. Gambazzi to explain to the members the discussion the Committee had with Dr. Gianini when he was here last spring, and the line of thought adopted by the Committee in its recent deliberations. Mr. Gambazzi acquitted himself of the task in an admirable way, and after some informative discussion, the proposal submitted by the Committee was unanimously adopted, viz., "That it is out of question for the Unione Ticinese to become affiliated to the "Pro Ticino," or to be instrumental in the formation of an independent "Pro Ticino" section here, or to enter into an arrangement which would curtail our freedom of action, but that we are both willing and desirous of co-operating, in the most friendly and helpful way, with the "Pro Ticino" organisation, towards the furtherance of the moral, intellectual and material interests of the Ticinesi, both at home and abroad." It was left to the Committee to pursue the matter along this line and to settle details.

It is no doubt the underlying feeling of all thoughtful members of the Unione Ticinese that at the present juncture, both national and international, it is the patriotic duty of all the Ticinesi, wherever they may be, to preserve a united front, in order to make up in moral strength what we lack in numbers.

Messrs. G. Delmué, E. Lucca and O. Braga were elected to represent the society on the Swiss Sports' Committee, and three new active members were admitted. Mr. Notari called the attention of the meeting to the renewal of the various donations, and this was done for the Fonds de Secours and the Billiard Handicap. As regards our usual donations to the French and the Italian Hospital in London, it was pointed out that, as the second one is, for the time being, closed and is likely to be absorbed by an English institution, we would do well to increase our yearly donation to the French Hospital to £5 5s. and to devote the remaining £2 2s. to another London institution which has done so much for the Ticinesi, and is still caring for them, viz., Middlesex Hospital. These proposals had the hearty approval of the meeting.

Various other items were disposed of, including a suggestion for a "soirée familière" next month, and then, the work being completed, the gathering broke up in a very friendly spirit, with the feeling of having spent a useful couple of hours.

O. B.

SCHWEIZERBUND.

The General Meeting of the Schweizerbund, 74, Charlotte Street, W.1, was held on Monday last, Jan. 25th. The balance sheet was presented and received by those present with approval and general satisfaction.

There is no change in those responsible for the management of the Club, who are:—Mr. Jules Tresch, President; Mr. Louis Pasche, Vice-President; Mr. E. Forster, Secretary; Mr. and Mrs. Christen, Stewards; and the rest of the Committee.

The well-attended meeting proved to be one of the most convivial of its kind, and came to a close with a hearty "Rufst Du, mein Vaterland" and "Salut, glaciers sublime," with the President as accompanist at the piano.

E. F.

BACK NUMBERS OF THE "S.O."

Subscribers ordering back numbers are requested to remit the usual 3d. per copy, provided that those required do not date back more than twelve months; for earlier issues, some of which are out of print, an extra charge is made.